

Wahrheit gegenüber zeitgenössischen Irrthümern so treffend dargelegt worden wie hier. Im Verfolg dieser Gedanken erschien 1868 das Werk „England und Christenthum“ mit den Essays über „Die Krone und der Geheime Rath über die Essays and Reviews“, einem Brief an Pusey über das Wirken des heiligen Geistes in der (nicht durch die) anglicanischen Kirche und ein Hirtenbrief über die Vereinigung der christlichen Bekenntnisse. Die Theorie von den drei Zweigen der einen Kirche wird in umfassender Gelehrsamkeit widerlegt und die Einzigkeit und Unfehlbarkeit der katholischen Kirche, insbesondere die des Papstes, vorgebracht. Die vielfache Verührung mit den armen, aber tiefgläubigen Iren seines Sprengels erfüllte Manning mit der innigsten Bewunderung für dieses hartgeprüfte Volk und veranlaßte die Abfassung eines Briefes an Earl Grey (Miscellan. I, 211—257), welcher den großartigsten Monumenten moderner Kirchengeschichte beizuzählen ist.

Die eben genannten Werke hatten Manning seine Stellung auf dem vaticanischen Concil schon vorgezeichnet. Von der Centenarfeier des hl. Petrus im Juni 1867 heimgekehrt, erließ er am 8. September ein Hirtenschreiben, welches den alten und neuen Gallicanismus zu Baaren trieb. Den nämlichen Gegenstand behandelt der im Angesicht des Concils am 3. October 1869 erlassene Hirtenbrief, welcher die päpstliche Unfehlbarkeit namentlich durch Zeugnisse aus der englischen Kirchengeschichte belegt und den künstlich hervorgerufenen Befürchtungen über die Thätigkeit des Concils mit Mannesmuthe entgegentritt (Coll. Lac. VII, 1275; Manning, Petri Priv. II, 73). Auf dem Concil war Manning Mitglied der Deputation für Glaubenssachen, widerlegte am 28. März und 25. Mai 1870 die gegen die „Schemata“ über den Glauben und die Kirche erhobenen Einwände, brachte am 3. Juli eine neue Formel für die Erklärung der Infallibilität ein (Coll. Lac. VII, 1701), wohnte den vier öffentlichen Sitzungen bei und stimmte am 18. Juli 1870 für die Unfehlbarkeit (Coll. Lac. VII, 490. 1750). Nach der Rückkehr in die Heimat erläuterte er in einer besondern Schrift in Form eines Hirtenbriefes die Decrete des Concils und gab diese drei Pastoral-schreiben unter dem Titel Petri Privilegium heraus. Wiederholt besuchte er Rom, so bei der Ernennung zum Cardinal durch Pius IX. am 15. März 1875, bei der Theilnahme am Conclave, aus welchem Leo XIII. am 20. Februar 1878 als Papst hervorging, sowie bei den Verhandlungen zum Erlaß der Bulle Romanos Pontifices vom 7. Mai 1881, welche die Beziehungen der Welt- und Ordensgeistlichen in England regelte. Während des kirchenpolitischen Streites in Preußen erwarb sich Manning durch die mit seiner Billigung vom Herzog von Norfolk veranstalteten Protestversammlungen, durch sympathische Schreiben an die deutschen Bischöfe, durch Aufnahme verbannter deutscher Priester, sowie durch Aufklärung der öffentlichen

Meinung in England um die Kirche große Verdienste. Dem Angriffe Gladstone's auf die Unterthanentreue der englischen Katholiken setzte er 1875 eine dogmatisch-canonistisch glänzende Erwiderung entgegen.

Als Oberhirt seiner Diocese richtete Manning sein Bemühen namentlich auf die Vermehrung und Ausbildung der Geistlichkeit. Während seiner Amtsführung stieg ihre Zahl von 210 auf 350. Heilsame Decrete für ganz England erließ er auf dem 1873 in St. Edmund's Colleg abgehaltenen Provinzialconcil, während er das Ideal eines Priesters in der Schrift „Das ewige Priestertum“ schilderte. Die Zahl der Waisenhäuser stieg unter ihm von 2 auf 9. Hier und in den drei Industrial-schulen und elf Armenschulen empfangen 3204 Kinder der katholische Erziehung. In den Schulen der Arbeitshäuser befinden sich 2253 Kinder, deren Gewissensfreiheit Wiseman und Manning im Unterhause erkämpft haben. In Schrift und Wort ist der letztere unermüdet für die confessionelle Elementarschule eingetreten und hat dieselbe derart erweitert, daß gegenüber 11 145 Kindern des Jahres 1865 heute 22 580 Kinder katholische Erziehung empfangen. Auf dem Gebiete des höhern Unterrichts hatte der Cardinal weniger Glück, indem das 1874 in London errichtete katholische Universitätscolleg nach wenigen Jahren einging. Dagegen schuf er ein Diocesansseminar und ein Lehrerseminar und mußte durch Errichtung einer sogen. Academia ecclesiastica, an welcher Geistliche und Laien sich betheiligten und deren gelehrte Abhandlungen der Cardinal herausgab, den Sinn für wissenschaftliche Bestrebungen zu unterhalten. Er selbst blieb bis zuletzt wissenschaftlich thätig, wie seine „Innere Sendung des heiligen Geistes“, die dogmatisch-ascetische Schrift über „Die Herrlichkeiten des heiligen Herzens“, die geistvolle Schrift über die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles, die kurze Darlegung der Entwicklung des vaticanischen Concils, sowie zahlreiche Aufsätze in katholischen und außerkirchlichen Zeitschriften der alten und neuen Welt beweisen. Diese letzteren sind in den Miscellanies gesammelt und betreffen die confessionelle Schule, das Laster der Trunksucht, welches der Cardinal durch sein eigenes Beispiel vollständiger Enthaltung vom Genuß geistiger Getränke und durch Stiftung der Kreuzesliga auch praktisch bekämpfte, ferner die Bedeutung des Eides und des Naturrechts und die sociale Frage. Selbst der Armut verlobt und ein mächtiger Schützer der Armen, gewann er durch seine ebenso kräftige wie ausdauernde Vermittlung im westberühmten Ausstand der Londoner Dockarbeiter um Gesellschaft und Staat sich 1890 unselbstliche Verdienste. In der Theorie ging er durch die Forderung schriftlicher und nach einer Reihe von Jahren zu revidirender Verträge zwischen Arbeitgeber und Arbeiter bis an die Grenze des Möglichen. Während er dann sich streng innerhalb der Grenzen seines Amtes hielt und die Vortheile der Verfassung zu